

Von „alpinen“ Klettererfahrungen in der Pfalz

Jugend-/ Juniorenausfahrt in die Pfalz

Organisation: Julian Schmidt

Termin: 16. – 18. Oktober 2020

Bericht: Hannah Pantelmann

Freitag:

„Morgens“ (so früh wie eben „morgens“ bei jungen Erwachsenen ist...) brach der erste Teil unserer 10-köpfigen Truppe auf. Da auf der Hinfahrt so allerlei Dinge erledigt werden mussten (WG-Mitbewohner absetzen, Motorhacke einladen, Reste von Linsen & Spätzle vernichten...) verschob sich die Ankunft immer weiter nach hinten und die verbleibende Kletterzeit verkürzte sich somit rasant. Da dann auch noch das Wetter eher schlecht als recht war und der ursprünglich angesteuerte „Bachelstein“ unangenehm feucht bis nass war, kam Plan B, der „Burghaldefels“, ins Spiel. Inzwischen war auch Auto Nr. 2 eingetroffen. Somit konnten die ersten Touren in Angriff genommen werden, sowie erste Kontakte mit dem bislang unbekanntem Sandstein geknüpft werden. Aller Anfang ist schwer, doch der raue Fels stieß bei allen auf Begeisterung!

Angekommen am „Stiggle“ (hochdeutsch: Grundstück), auf dem wir netterweise hausieren durften, begann die Zubereitung des Abendmahls. Pünktlich zum Essen trafen dann auch noch die letzten zwei Nachzügler in der Pfalz ein. Am Lagerfeuer machten wir voller Tatendrang noch einen Schlachtplan für Samstag, bevor es dann in die Schlafgemächer ging: 4 Personen im Schuppen, zu 5. im VW-Bus über 3 Etagen und unser „Oldie“ durfte allein im Defender auf der Ladefläche nächtigen.

Samstag:

Gestärkt mit Haferbrei zogen wir voller Euphorie mit der ganzen Kolonne zum „Jungturm & Münzfels“ los. Heute sollte es dann für alle an das Legen von mobilen Sicherungsgeräten gehen. Nicht alle von uns hatten damit schon Erfahrung gesammelt und somit musste erstmal Vertrauen in die eigens gelegten Sicherungen gewonnen werden. Gar nicht so einfach bei teils bröseligem Felsen, also lautete das Motto: Augen zu und durch, besser nicht stürzen! Außerdem wurde auch schnell klar, dass leicht bewertete Touren nicht gleich „leicht“ sind, denn tendenziell kann man sagen: Je schwerer die Routen, desto mehr fixe Bohrhaken sind aufzufinden. Also versuchten wir uns dann nach einem umfangreichen Vesper (es gab sogar Kuchen, ganz nach meinem Geschmack) an den etwas schwereren Routen, um noch etwas mentale Stärke für Sonntag zu wahren. Nachdem wir unseren Klettertag erfolgreich ausgeschöpft hatten, brachen wir nach Sonnenuntergang auf zum „Stiggle“, um eine warme Mahlzeit zu uns zu nehmen. Zur Feier des Tages gab es dann auch noch ein Fläschchen Wein, so wie sich das in der Pfalz gehört (man gönnt sich ja sonst nichts).

Sonntag:

Um das „Stiggle“ so verlassen zu können, wie wir es am Freitag vorfanden, musste der Defender samt Insasse umgeparkt werden, da sich unser „Oldie“ zu dem Zeitpunkt noch in tiefsten Träumen befand. Sehr lohnend war dann sein verwunderter Blick, als er feststellte, nicht am gleichen Ort aufzuwachen, wie er eingeschlafen war... Auch um das Trockenklo musste sich vor Abreise noch gekümmert werden (wirklich erwähnenswert an dieser Stelle, wie man sich über so ein einfaches Klo doch freuen kann, wenn man in der Natur übernachtet) und dann ging es auch schon los, unser letzter Klettertag sollte sich ja nochmals lohnen. Ziel: Drei Felsen. Die Route „Bogenverschneidung“ hatte es uns schnell angetan – eine geniale Traverse an einer Riesen-Schuppe im 7. Grad. So wurden keine Versuche ausgelassen, um eine Rotpunktbegehung noch zu schaffen. Nicht jedem wurde dies noch gewährt; ob das wohl an mangelnder Kletterfähigkeit lag...? Wer nicht in der „Bogenverschneidung“ steckte, steckte wortwörtlich im „Westkamin“ (fest). Denn wie man so schön über Risse sagt: Steckt man erstmal drin, kann man nicht mehr wirklich rausfallen. So kamen wir noch in den Genuss uns an echter Rissklettern zu versuchen, bei der zusätzlich noch clean geklettert werden musste. Einmal mehr konnten wir hier unsere mentale Stärke unter Beweis stellen. Nach einem weiteren erfahrungs- und erfolgreichem Klettertag ging es dann (leider) auch schon wieder nach Hause.

Fazit:

Nichts für schwache Nerven, das Klettern in der alpinmäßig abgesicherten Pfalz!
Alles in allem ein Wochenende mit guter Gesellschaft, viel leckerem Essen und at last but not least natürlich, mit megacoolen Kletterrouten!